

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bäcker und Fleischer ausverkauft. Die Brote wurden von den hungrigen Soldaten schon aus den Backofen herausgeholt. Man bekam mit Mühe und Not Brot zu kaufen. Vier Tage zogen fortwährend Soldaten zu Fuß, Reiterei (Kosaken, die sehen wild aus) mit Geschützen, mit Munition, mit Rädern, mit Autos durch. Uns wurde ganz unheimlich bei der Menge Militär.

Die ersten waren ausschließlich Juden aus Grodno, Wilna, Minsk und wußten nur, daß unser Kaiser den Krieg erklärt, nicht weshalb, und glaubten in Königsberg zu sein. Sie fragten, wie weit es noch bis Berlin wäre. Solch eine schöne Stadt wie dieses Lyck haben sie noch nicht gesehen. Die armen Russen waren nichts weniger als begeistert. „Gebt uns Zivilkleider, versteckt uns, wie können wir nach Amerika“, so ging's immer. Die besseren konnten meistens Deutsch und erzählten, daß sie schon drei Wochen marschieren.

Einquartiert wurden sie in den Kasernen und auf freien Plätzen in und um die Stadt. Bei der Menge Menschen wurden die Lebensmittel bald knapp, da kam denn von Rußland Mehl, Hefe (mit Bierhefe wurde das Weißbrot gebacken), Salz 30 Pfennig das Pfund. Dann gab die Kommandantur — in drei Wochen hatten sie viermal gewechselt — folgenden Befehl:

„Die deutsche Mark ist 80 Pfennig, der russische Rubel 2,50 Mark (gewöhnlich 2,15 Mark). Fleisch darf nicht mehr als 20 Kopeken kosten, Brot fünf Kopeken pro Pfund usw.“

Fleisch wurde billig, 60 Pfennig pro Pfund, oft auch 50 Pfennig, weil alle das Vieh verkauften, um wenigstens etwas davon zu haben, denn die Russen jagten ganze